Nr. 341. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 23. Juli 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Juli. In dem Befinden des Reichskanzlers Graf von Caprivi ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Se. Excellenz ist seit gestern im Stande, nicht nur im Zimmer, sondern auch im Garten, wenn auch zunächst nur für kurze Zeit, spazieren zu gehen.

Wie verlautet, dürfte die letzte Sitzung des Bundesrathes vor der Ferienpause voraussichtlich am nächsten Donnerstag stattfinden.

Der um 2 Uhr 30 Minuten niedergegangene wolkenbruchartige Regen war von solcher Dauer und Ausgiebigkeit, daß in kurzer Zeit ganze Straßenzüge unter Wasser standen. Das in bewohnte Keller dringende Wasser richtete vielfachen Schaden an. Das Ansuchen an die Hülfe der Feuerwehr erfolgte so vielseitig, daß bald sämmtliche Züge ausgerückt waren und den weiteren Unfallmeldungen nicht mehr Rechnung getragen werden konnte. Die Beamten der städtischen Straßenreinigung waren überall bemüht, den Abzug des Wassers herzustellen.

— Der „Köln. Volksztg." wird aus Koblenz gemeldet, es verlautet bestimmt, daß die Brigade- und Divisionsmanöver an der Eifel und auf dem Hundsrück aus Mangel an Trinkwasser ausfallen und statt dessen Uebungen in der Nähe der Garnisonen vorgenommen werden sollen. Die Kaisermanöver bleiben unverändert.

— Aus dem neuesten amtlichen Verzeichnisse der Schiffsbewegungen der kaiserlichen Marine ist ersichtlich, daß nach Siam nur das Kanonenboot „Wolf" kommandirt ist. Das Schiff geht danach am 28. Juli von Saigon ab und hat von da ab als Poststation Singapore. Von den in den südamerikanischen Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen ist nach der Liste die „Arkona" in Buenos-Ayres und Poststation für diese ist Montevideo, die „Marie" soll bis zum 26. Juli in Callao bleiben und dann nach Valparaiso in See gehen. Hätten also diese Schiffe Weisung erhalten, nach Südasien zu gehen, so müßte dieser Befehl erst nach Aufstellung der letzten Schiffsbewegungen ergangen sein.

— Aus der Provinz Posen wird der „N.-Z." geschrieben, die Regierung ziehe die Wiederabschaffung des sogenannten polnischen Privatunterrichts, der bekanntlich von den angestellten Lehrern in den Räumen der öffentlichen Volksschule in Freistunden ertheilt wird, und seine Ersetzung durch die Aufnahme des polnischen Sprachunterrichts in den ordentlichen Lehrplan der Mittelstufe der Volksschulen in Posen und Westpreußen — wir ergänzen: doch wohl nur für die Kinder polnischer Nationalität — in Erwägung. Es braucht kaum erst gesagt zu werden, daß dies ein Zugeständniß von größter Tragweite an die polnischen Bestrebungen wäre. Der sogenannte Privatunterricht hat alle Uebelstände, insbesondere die indirekte Benachtheiligung des schulplanmäßigen Unterrichts, die vorhergesagt worden, mit sich gebracht; er wird aber zugleich von den Polen als eine Last empfunden, da sie die Kosten aufbringen müssen, was ihnen je länger, um so schwerer fällt. Wird dieser Privatunterricht durch öffentlichen auf der Mittelstufe der Volksschule ersetzt, so fällt nicht nur diese Belastung fort und ein bis jetzt nur stellenweise ermöglichter Unterricht im Polnischen wird allgemein und mit dem Nachdruck des preußischen öffentlichen Schulwesens ertheilt, sondern die Polen werden sich der Hoffnung hingeben, ihn nach einiger Zeit nicht blos auf der Mittelstufe, sondern vom Beginn bis zum Ende der Schulzeit ertheilt zu sehen; und bis dies offiziell geschieht, werden vom Klerus beeinflußte Lehrer wohl schon im Voraus dafür sorgen, daß dieser Unterricht sich thatsächlich auch auf die unterste und oberste Stufe des Volksschulunterrichts ausdehnt.

Niemand wird bezweifeln, daß es, wenn die Unterrichtsverwaltung eine derartige Maßregel in Erwägung zieht, mit der politischen Haltung der Polen in neuerer Zeit zusammenhängt. Wir haben unsererseits, so erwünscht uns die Abstimmung derselben für die Militärvorlage bei den obwaltenden parlamentarischen Verhältnissen sein mußte, auch in der kritischsten Zeit mit keinem Worte zugestanden, daß die Polen berechtigt sein würden, Gegenleistungen auf einem anderen Gebiete zu erwarten, und wir fühlen uns daher vollkommen frei, solchen Maßregeln jetzt ganz ebenso wie früher zu widersprechen. Die Polen haben, wie die anderen Bestandtheile der Mehrheit, für die Armeereform gestimmt, weil sie diese für nothwendig halten; sie müssen darin, daß das Nothwendige nun geschehen kann, geradeso ihre Befriedigung finden, wie die übrigen Bestandtheile der Majorität. Jedermann weiß, daß die polnische Auffassung der Militärfrage einen besonderen Zug hatte: sie glauben, für den Fall eines Krieges mit Rußland ein besonderes, national-polnisches Interesse wahrnehmen zu müssen. Gleichviel, wie dieses sich in ihren Vorstellungen gestaltet, ob sie für sich von einer Niederlage Deutschlands das Schicksal befürchten, welchem ihre Volksgenossen in Rußland verfallen sind, oder ob sie auf die Wiederherstellung eines polnischen Reiches für den Fall des deutschen Sieges in einem Kriege mit Rußland hoffen — sie haben im Sinne dieser politischen Erwägungen gehandelt, indem sie die Heeresverstärkung sichern halfen, und sie haben in dieser ihren Lohn dahin, wie jeder Andere, der für die Militärvorlage eintrat.

Sollte jetzt trotzdem wirklich von irgend einer Seite daran gedacht werden, den Polen Zugeständnisse zu machen, welche bisher aus sachlichen Gründen für unzulässig galten, so würde die Regierung, vor Allem der Unterrichtsminister, der dafür die Verantwortlichkeit übernehmen wollte, vor der Volksvertretung und dem Lande anzugeben haben, was sich an den thatsächlichen Verhältnissen geändert hat, die zur Ausschließung des polnischen Sprachunterrichts aus der Volksschule geführt haben. Sie ist erfolgt, weil sie sich von der Unmöglichkeit überzeugte, unter den ohnehin schwierigen Verhältnissen doppelsprachiger Landestheile das Nothwendige in der Volksschule zu leisten, wenn der Lehrplan durch Unterricht im Polnischen belastet wird. Die Erfahrung hatte gezeigt, daß die Kinder auf diese Weise weder deutsch, noch polnisch ordentlich Lesen und Schreiben lernen. Man mußte sich für Eines von beiden entscheiden, und man entschied sich für das Deutsche, weil die Kenntniß desselben für den Polen nothwendig zu seinem wirthschaftlichen Fortkommen ist, und außerdem das deutsche Staatswesen, dem er angehört, sie verlangen muß. Die Pflege des Polnischen wurde dem Hause, der Familie überlassen. Es ist noch nicht lange her, daß der gegenwärtige Unterrichtsminister sich auf Inspektionsreisen von den durchaus befriedigenden Ergebnissen des so gestalteten Unterrichts, von der Unhaltbarkeit der polnischerseits erhobenen Beschwerden über angeblich unzureichende Erfolge überzeugt hat, wie offiziell berichtet wurde. Man müßte sehr gespannt darauf sein, wie hiernach eine prinzipielle Aenderung begründet werden könnte.

** Vereinzelte Cholerafälle sind in englischen Häfen bezw. in Ungarn aufgetreten. Dort waren sie überseeisch aus Frankreich, hier über die Landgrenze aus Rußland eingeschleppt. Ansteckung und Weiterverbreitung hat indessen nicht stattgefunden, es scheint sonach, als ob bei gewissenhafter Befolgung der auf der Dresdener Cholerakonferenz vereinbarten Vorschriften es sehr wohl möglich ist, das Uebel zu bannen. Noch ungleich bedeutsamer für die Gesundheit der Völker würde es sein, wenn man dahin käme, die Seuche in ihren eigensten Standquartieren zu bekämpfen, da wo sie endemisch ist und sich gleichsam neu gebiert. Bis man diesem Problem mit Aussicht auf Erfolg näher treten kann, sind allerdings noch verschiedene Etappen zurückzulegen, als deren nächste sich die möglichste Immunisirung der traditionellen Cholera-Invasionsstraßen darstellt. Zu den gefährlichsten Seuchenheerden zählt unstreitig die arabische Stadt Mekka, das Stelldichein aller mohamedanischen Pilger, weil letztere dort regelmäßig die Krankheitskeime in sich aufnehmen und nach ihrer Heimath verschleppen. Es ist deshalb von aktuellem Interesse zu erfahren, daß in englischen Regierungskreisen die Anregung zu diplomatischen Vorstellungen in Konstantinopel erwogen wird, zu dem Behufe, die Stadt Mekka, deren Zustände den einfachsten Grundbedingungen der Volkshygiene Hohn sprechen, einer durchgreifenden sanitären Reform zu unterziehen. Wenn eine derartige Vorstellung von allen europäischen Mächten unterstützt würde, so dürfte sie schwerlich ohne Erfolg bleiben. Ohne Entfaltung eines gewissen Nachdrucks geht es freilich nicht ab, da der religiöse Fanatismus, den Alles, was die „heilige Stadt" der Muhammedaner betrifft, in Aufregung versetzt, sich die Durchführung einer gründlichen Säuberung der Stadt und ihrer nächsten Umgebung, der Karawaserais und ihrer zahllosen Insassen schwerlich gutwillig gefallen lassen wird. Der sanitäre Fortschritt indessen, den die Beseitigung des permanenten Choleraheerdes von Mekka in sich schließen würde, ist so unbestreitbar, daß seine Verwirklichung sich mit jedem Jahre gebieterischer geltend machen und die ottomanischen Behörden nöthigen wird, Zuständen ein Ende zu bereiten, deren Gefahr auch für das Abendland um so akuter wird, je zahlreicher und enger die Berührungen und Verkehrsbeziehungen zwischen Europa und den südöstlichen Hinterländern des Mittelmeeres sich gestalten.

** Der am 6. August in Frankfurt a. M. zusammentretenden Konferenz der leitenden Finanzmänner des Reichs und der Bundesstaaten ist eine bedeutungsvolle Aufgabe gestellt. Es handelt sich um einen entscheidenden Schritt betreffs der Ordnung der Reichsfinanzen. Nachdem von den im vorigen Jahre zur Deckung der Kosten der Militärvorlage eingebrachten Steuervorlagen die Verdoppelung der Biersteuer und die Aenderung der Branntweinsteuer ganz fallen gelassen sind, bedarf es, abgesehen von der Umgestaltung der Börsensteuer, zunächst des Ersatzes für den größten Theil der damals vorgeschlagenen Deckungsmittel. Denn Bier und Branntwein sollten mehr als drei Viertel des Gesammtbedarfs bringen. Es ist dies sicher keine leichte Aufgabe, nachdem eines der ohne Zweifel steuerfähigsten Objekte, wie das Bier, ganz aus dem Bereich der Erörterungen bleiben muß.

Wenn jetzt aber schon bald diese, bald jene Steuer als in Aussicht genommen bezeichnet wird, so beruhen solche Angaben durchweg auf müßigen Kombinationen. Bevor ein Beschluß darüber gefaßt wird, welche Vorlagen den gesetzgebenden Körperschaften im Reich gemacht werden sollen, muß die Vorfrage entschieden sein, in welchem Umfange an die Sanirung der Reichsfinanzen herangegangen werden soll.

Denn, wenn die nächste und dringendste Aufgabe auch die ist, Deckung für den Mehrbedarf an dauernden Ausgaben zu schaffen, welche die Folge der Heeresverstärkung ist, so wird im Ernst doch Niemand behaupten wollen, daß damit allein schon die Reichsfinanzwirthschaft auf einen befriedigenden Fuß gebracht sein würde. Die Erörterungen, welche in der Presse an den bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs im Reichsschatzamte mehrfach sich knüpfen, liefern den Beweis, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform auf diesem Gebiete weitverbreitet ist.

Daß die Beseitigung der erkannten Mängel auf dem jedenfalls zur Zeit nicht gangbaren Wege einer wesentlichen Aenderung der Stellung des Reichsschatzamtes in dem Organismus der Reichsbehörden gesucht wird, thut nichts zur Sache. Die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Einrichtung der Reichsfinanzen, welche in dem engeren Kreise der berufenen Kenner unserer Finanzverhältnisse in der Regierung und in den Parlamenten längst besteht, beginnt augenscheinlich Gemeingut aller Derer zu werden, welche sich mit den öffentlichen Angelegenheiten befassen.

Dann ist der Moment gekommen, an die Abstellung der so empfindlichen Mängel heranzugehen und damit außer der Beseitigung des durch die Heeresverstärkung hervorgerufenen Mißverhältnisses zwischen Einnahme und Ausgabe auf diesem Gebiete wirklich dauernd befriedigende Zustände herbeizuführen.

Wie nach den Verhandlungen im Reichstage außer Zweifel steht, geht die Initiative zu der Ordnung der Reichsfinanzen auf breiterer Grundlage von dem preußischen Finanzminister aus. Man wird aber als ebenso sicher anzunehmen haben, daß Herr Dr. Miquel in Frankfurt nicht als Vertreter seiner persönlichen Anschauungen aufzutreten, sondern daß er die Auffassung des preußischen Staatsministeriums zu vertreten haben wird.

** In der deutschen Presse geben sich betreffs der Lage in Siam Auffassungen kund, welche dem wirklichen Thatbestand keineswegs immer gerecht werden. Bei der Bedeutung, welche die dortigen Vorgänge je länger desto mehr zu gewinnen scheinen, dürfen die nachstehenden Darlegungen um so größere Beachtung verdienen.

Es ist an dieser Stelle bereits darauf aufmerksam gemacht worden, wie wenig die Auffassung, die Integrität Siams werde französischerseits gewahrt bleiben, und England könne somit auf einen diplomatischen Erfolg zurücksehen, den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Es kommt bei den Gebietsforderungen der Franzosen ein Besitz in Frage, der, Alles in Allem genommen, nicht weit von zwei Fünfteln des siamesischen Territoriums, so wie es bisher ziemlich allgemein gegolten hat, entfernt sein wird. Wenn nun zuerst in der englischen Presse und selbst im Parlament sich eine gewisse Beruhigung darüber kundgab, daß es sich „nur um eine Grenzrektifikation am Mekong" handelte, so läßt sich das, da man im Allgemeinen in England über solche Verhältnisse recht gut unterrichtet ist, nur daraus erklären, daß man im ersten Schrecken auf viel Schlimmeres, d. h. auf die Vernichtung der Unabhängigkeit des Landes, gefaßt war. Heute, wo die ruhige Ueberlegung zurückgekehrt ist, fängt man auch in den großen englischen Blättern, „Times", „Daily Chronicle", „Daily Telegraph" an, einzusehen, daß die Forderung Frankreichs, in den Besitz des gesammten Mekong-Ufers zu treten, eine außerordentliche ist. Aber schon scheint es, als ob Frankreich sich auch dabei nicht beruhigen wollte; vielmehr wird bereits die neue Forderung der Gebiete von Bettambeng und Ankor, mit deren Besitz sich das französische Kolonialgebiet der Hauptstadt Bangkok bedenklich nähert, französischerseits lanzirt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man die Entsendung Lord Dufferins nach Paris mit dieser „Grenzrektifikation" in Verbindung bringt. Und hier ist es von besonderem Interesse, auf einen bisher fast unbemerkt gebliebenen Vorgang aufmerksam zu machen.

Durch die Erwerbung von Birma ist England in den nominellen Besitz eines Gebiets getreten, das vielfach unbestimmt, jedenfalls aber nach den üblichen Karten sich weit über den Mekong hinaus ausdehnt. Nun hat vor einiger Zeit, nach einer amtlichen Erklärung im englischen Parlament, England diese Gebiete am linken Mekong — es geht aus der Erklärung nicht hervor, ob alle — an Siam gegen anderweite Konzessionen abgetreten. England scheint also (mit der eben bezeichneten Einschränkung) nicht unmittelbar durch die französische Forderung des linken Mekong-Ufers berührt. Wohl aber treffen hier, wenn wie anzunehmen, Siam nachgiebt, nunmehr die französischen und die englischen Kolonialbesitzungen nachbarlich zusammen. Erwägt man nun, wie sehr man in England bisher bestrebt gewesen ist, zwischen den indischen Besitzungen und denen der rivalisirenden europäischen Mächte weite „Puffergebiete" zu erhalten, so wird man begreifen, daß das, was zuerst als eine Art Trost erschien und als bloße „Grenzrektifikation" bezeichnet wurde, die kolonialen Kreise Englands jetzt empfindlicher erregt und sie voraussichtlich noch lange beschäftigen wird.

— Seitens einer Reihe norddeutscher Handelskammern und kaufmännischer Korporationen ist Herrn Ludwig Bamberger gestern an seinem 70. Geburtstag in Interlaken durch Delegirte nachstehende Glückwunsch-Adresse übergeben worden: „Hochverehrter Herr! Am heutigen Tage blicken Sie zurück auf 70 Jahre eines arbeitreichen Lebens, in dem Sie unter den mannigfaltigsten Schicksalswechseln die Treue gegen sich selbst bewahrt und bewährt haben. Seit 25 Jahren war Ihnen als einem der an Charakter, Geist und Kenntnissen hervorragendsten Mitglieder der Volksvertretung vergönnt, diese Eigenschaften uneigennützig und nur von dem Dank Ihrer Mitbürger belohnt in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. An der Gestaltung wichtiger Abschnitte der wirthschaftlichen Gesetzgebung, durch welche das Band der politischen Einheit Deutschlands fester geknüpft wurde, haben Sie einen leitenden Antheil genommen, und wiederum in der vordersten Reihe gestanden, als es sich darum handelte, das Werk, an dessen Errichtung sie mitgearbeitet hatten, zu vertheidigen und eine wirthschaftspolitische Richtung zu bekämpfen, welche die Herrschaft bevorrechteter Interessen auf ihre Fahne geschrieben hatte. Einig mit Ihnen in Ihren Bestrebungen, und einig in der Anerkennung Ihrer ein Vierteljahrhundert umspannenden Thätigkeit, erfüllen die unterzeichneten Vertretungen von Handelskörperschaften deutscher Seestädte eine ehrenvolle und willkommene Pflicht, indem Sie Ihnen, hochverehrter Herr, heute ihre herzlichen Glückwünsche zugleich mit der Hoffnung aussprechen, daß Ihnen und der Sache, die Sie auch nach Ihrem zu frühen Ausscheiden aus der parlamentarischen Wirksamkeit zu vertreten fortfahren werden, Ihre Kraft noch lange erhalten bleibe."

Unterschrieben haben die Handelskammer zu Bremen, der Braker Handelsverein, die Handelskammern zu Hamburg, Flensburg, Kiel, Lübeck, die Korporation der Kaufmannschaft zu Rostock, der allgemeine mecklenburgische Handelsverein zu Rostock, die Altersleute der Kaufmanns-Kompagnie zu Barth, die korporirte Kaufmannschaft zu Wolgast, die Altersleute der Kaufmanns-Kompagnie zu Anklam, die Handelskammer zu Swinemünde, die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin, die Aeltesten des Seglerhauses zu Kolberg, die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Köslin, die Korporation der Kaufmannschaft zu Rügenwalde, die Korporation der Kaufleute zu Stolp, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig, die Handelskammer für Kreis Thorn, die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr., das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Tilsit. Die Adresse ist in künstlerisch-schöner Form hergestellt und ruht in einer prächtigen Einbanddecke, um deren Hauptschmuck, dem vergoldeten Reichsadler, sich die emaillirten Städtewappen von Bremen, Danzig, Hamburg, Kiel, Königsberg, Lübeck, Rostock und Stettin einfügen.

— Wie wir bereits erwähnten, hat der Kultusminister einen Erlaß an die königlichen Regierungen gesandt, wonach Lehrervereinen und Wittwenkassen verboten wird, aus dem Verkauf von Schulbüchern Gewinnantheile zu ziehen. Dazu wird der „Köln. Ztg." aus Lehrerkreisen geschrieben:

„Dieser Erlaß erregt in den Lehrerkreisen großes und gewiß berechtigtes Aufsehen. Die Pestalozzivereine, Wittwen- und Waisenkassen u. s. w. werden einen nennenswerthen Ausfall in ihren Einnahmen zu verzeichnen haben, und doch that angesichts der kommenden theuren Zeit Hülfe doppelt noth. Denn daß die Wittwenpension von 250 Mark und das Waisengeld von 50 Mark für jedes Kind kaum ausreicht, um die allerdringendsten Bedürfnisse zu bestreiten, braucht nicht erst bewiesen zu werden, ist ja auch von den maßgebenden Personen wiederholt anerkannt und öffentlich ausgesprochen worden; darum können die Wittwen und Waisen auf die Beihülfe der genannten Kassen nicht verzichten. Der Erlaß geht übrigens von einer irrigen Voraussetzung aus. Nicht die Eltern der Schulkinder haben auf indirektem Wege die Gewinnantheile zu zahlen, sondern der Verleger der Lehrmittel. Das Schreibheft eines Lieferanten, der keinen Gewinnantheil zahlt, kostet genau so viel wie ein anderes, für welches an die genannten Kassen gewisse Prozente abgeführt werden. Die Summen, die bis dahin den Wohlthätigkeitskassen zugeflossen sind, werden also in Zukunft sicherlich nicht dem kaufenden Publikum, sondern den Händlern zu Gute kommen. Es wäre darum mit Rücksicht auf die unerfreuliche Lage der meisten Lehrerwittwen und Waisen sehr zu wünschen, daß die Bestimmungen des Erlasses, der auf einer Verkennung der Verhältnisse beruht, seitens der einzelnen Regierungen mit Milde ausgeführt würden, wenigstens so lange, bis die Verhältnisse der Lehrerhinterbliebenen neu geregelt und verbessert sind. Daß den einzelnen Lehr-Personen selbst die Entgegennahme eines Gewinnantheils untersagt wird, ist durchaus gerechtfertigt. Gewöhnlich besteht der Antheil jedoch in Heften und Büchern, die wohl in den meisten Fällen armen Schülern eingehändigt werden."

— Die „National-Zeitung" sagt angesichts des sozialistischen Zugs, der stellenweise in der antisemitischen Bewegung jetzt deutlicher hervortritt:

„Blickt man heute auf die Entwickelung der Dinge, deren Stationen der Beginn der Stöckerschen Agitation, die ersten antisemitischen Wahlen in Hessen, die Wahl Ahlwardts in Arnswalde-Friedeberg unter landräthlicher Protektion, der Tivoli-Parteitag, die Erfolge von Böckel, Ahlwardt und Genossen bei den letzten allgemeinen Wahlen überwiegend in konservativen Wahlkreisen, endlich die Ersatzwahl in Neustettin sind, so muß man sagen: die antisemitische Agitation, zuerst angestiftet in dem Hauptorgan der konservativen Partei, hat sich als Mittel erwiesen, sozialistische, zum Theil unzweifelhaft sozialrevolutionäre und anarchistische Agitatoren bei dem konservativen Landvolk einzuführen und zu empfehlen. Nachdem dies erreicht ist, setzen sie ihre konservativen Protektoren vor die Thür."

— Von deutschkonservativer Seite wird aufgefordert, überall, wo die Deutschkonservativen mit anderen politischen Richtungen gemeinsame politische Organisationen, Wahl- und andere Vereine haben, besondere deutschkonservative Vereinigungen zu bilden. Ausnahmen sollen nur in besonderen Umständen stattfinden. Es ist dies die Fortsetzung der Parole, welche bereits für die Reichstagswahlen ausgegeben worden ist, aber, soweit ersichtlich, bei den Wählern keinen besonderen Anklang gefunden hat. Die Vereinigung benachbarter Richtungen zu gemeinsamer Organisation beruht ebensowenig, wie das Zusammengehen bei Wahlen schon bei dem ersten Wahlgange, auf Zufall, sondern ist regelmäßig die Folge thatsächlicher Verhältnisse. Diese sind verschiedener Art, aber immer sind es vorhandene thatsächliche Momente, aus denen die Gemeinschaft erwuchs. In der Regel dient denn auch diese nicht nur dem wohlverstandenen Interesse staatserhaltender Politik im Ganzen, sondern auch den besonderen Interessen der betheiligten Parteien. Es ist daher nicht anzunehmen, daß die Bewegung von oben jetzt auf viel fruchtbareren Boden fallen wird, als die von demselben Geiste getragene vor den Reichstagswahlen.

Jedenfalls können wir unseren Freunden nur rathen, da, wo nicht besondere Gründe ein abweichendes Verfahren bedingen, für die Aufrechterhaltung der bisherigen Organisation einzutreten. Wollen sich diejenigen absondern, welche sich mehr von den engsten Parteirücksichten, als von den Rücksichten auf die Sammlung der staatserhaltenden Kräfte leiten lassen, so mögen sie das thun. Die gemäßigten Elemente werden dann um so sicherer in den bisherigen Vereinigungen die Oberhand behalten, während deren Kraft und die Zahl ihrer Mitglieder durch eine Absplitterung nach rechts nach den namentlich bei den letzten Wahlen gemachten Wahrnehmungen zumeist nicht allzu sehr vermindert werden dürfte. Die Sammlung der gemäßigt konservativen Elemente und ihr freundnachbarliches Zusammengehen mit den Kampfgenossen bei der Stichwahl im gemäßigt liberalen Lager ist angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen von um so größerer Bedeutung, als es im Abgeordnetenhause auf die Richtung innerhalb der konservativen Gesammtpartei ungleich mehr ankommt, als im Reichstage.

— Die Führung der zur Schutztruppe in Südwest-Afrika abgegangenen Mannschaften hat wieder Hauptmann Fischer vom auswärtigen Amt erhalten, der auch schon die 210 Mann im Februar dahin brachte. Er bringt die Leute nur bis Walfischbai und kehrt dann sofort mit dem Dampfer „Marie Woermann" zurück. Der Sekonde-Lieutenant von Heydebreck stand bisher bei dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 und der Sekonde-Lieutenant Lampe bei dem niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5. Sie sind beide zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt kommandirt.

Lieutenant von Heydebreck gehörte bis zum Herbste 1892 der ostafrikanischen Schutztruppe an, und ist einer der wenigen Ueberlebenden der Expedition von Zelewski. Er trat Ende 1892 wieder aus der Schutztruppe aus und wurde Anfang 1892 wieder in das genannte pommersche Grenadier-Regiment Nr. 2 eingereiht. Wie Afrika auf alle, die seinen Boden einmal betreten haben, eine fast unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt, so kehrt jetzt auch von Heydebreck dahin zurück.

— Der bisherige Abg. Amtsgerichtsrath Letocha hat es als wünschenswerth bezeichnet, daß an seiner Stelle ein Arbeiter oder Invalide in den Reichstag gewählt werde, weil dies für einen Wahlkreis im Industriebezirk das Angemessenste und weil es gut wäre, wenn die Arbeiterklasse nicht nur durch Sozialdemokraten vertreten sei. Von anderer Seite wird Rechtsanwalt Faltin in Gr. Strehlitz als muthmaßlicher Nachfolger Letochas bezeichnet.

— Eine merkwürdiger Korrektur versucht der „Hann. Kour." an der Drahtkundgebung des Kaisers an Herrn von Koscielski vorzunehmen. Es hieß darin: „Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause. Sie sei ein Vorbild für Alle." Der „Hann. Kour." meint nun, ein „Vorbild für Alle", das bedeute „für alle übrigen Preußen polnischer Zunge". Er bemerkt dann weiter:

„Jede andere Interpretation, als ob die Treue der Polen den Deutschen als Vorbild hingestellt würde, ist selbstverständlich als völlig unmöglich auf das nachdrücklichste abzulehnen."

Trotzdem ist diese Interpretation allein möglich. Daß sie dem „Hann. Kour." nicht paßt, erscheint begreiflich.

— In der am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und gewerblichen Angelegenheiten Beschluß gefaßt. Sodann wurde die nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Frist erforderliche Neuwahl nicht ständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts aus dem Stande der land- und forstwirthschaftlichen Versicherten und ihrer Vertreter vorgenommen. Den Beschluß des Reichstags betreffend die Ausführung der im Reichshaushalts-Etat für 1893/94 bewilligten Neubauten von Kasernen beschloß die Versammlung, dem Reichskanzler unter Erklärung des Einverständnisses damit zu überweisen, daß in den Fällen, in welchen ein leichter Massivbau, wie solcher zur Unterbringung der Heeresverstärkung in Aussicht genommen ist, zur Herstellung der bewilligten Kasernen-Neubauten für ausreichend erachtet wird, die den Bewilligungen zu Grunde liegenden Pläne und Kostenvoranschläge entsprechend abgeändert werden. Dem Entwurf von Vorschriften wegen Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf Land- und Wasserwegen wurde die Zustimmung ertheilt.

— Zu der Angelegenheit des Prinzen Max von Sachsen wird dem „Fränk. Kur." noch aus Eichstätt, 21. Juli, geschrieben:

Es bestätigt sich, daß Prinz Max von Sachsen sich dem Studium der Theologie widmet und bereits in das bischöfliche Klerikalseminar eingetreten ist. Die Aufnahme erfolgte ganz in den gewöhnlichen Formen. Bischof Wahl in Dresden ist an dem Schritte völlig unbetheiligt; es ist lediglich sein Rath über den Studienplan eingeholt worden.

— Im Londoner Unterhause gab der Parlamentssekretär gestern die Erklärung ab, die russische Regierung habe am 19. d. M. dem englischen Kabinet die Versicherung gegeben, daß die Gerüchte von einer bewaffneten russischen Expedition in das Pamirgebiet falsch seien. Die Ersatztruppen für Murghab seien nicht unter Yanow, sondern unter einem Offizier geringeren Grades abgegangen. — Die Absendung von „Ersatztruppen", deren Stärke ja nicht spezifizirt wird, bestreitet demnach die russische Regierung nicht. In London hält man, wie die „Köln. Ztg." hört, die gestern von uns angeführte Angabe der Presse über die Stärke der Expedition nach dem Pamir für richtig.

Posen, 21. Juli. Der „Orendownik", das Organ der Bürgerdemokratie, erhebt heute ein großes Triumphgeschrei, weil es seinen unausgesetzten Intriguen endlich gelungen, in Posen die „Hofpartei" zu stürzen. Seitens der Anhänger des „Orendownik" war beim Posener Wahlkomitee die Einberufung einer Versammlung beantragt worden, welche dem wiedergewählten Abgeordneten Cegielski die Verpflichtung auferlegen sollte, gegen die Militärvorlage zu stimmen. Da dieser Zweck des Antrages dem Wahlkomitee wohl bekannt war, beeilte dieses sich eben nicht sehr, demselben Folge zu geben. Die Versammlung fand erst gestern statt, verlief sehr stürmisch und schloß mit der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen das Wahlkomitee, worauf letzteres seinen Rücktritt erklärte. Der „Orendownik" fordert die übrigen Wahlkreise auf, in gleicher Weise vorzugehen.

Bremen, 22. Juli. Wie der „Norddeutsche Lloyd" mittheilt, sind nach einem heute aus Santos eingetroffenen Telegramm im Hafen von Santos keinerlei Erkrankungsfälle am gelben Fieber vorgekommen.

Koburg, 22. Juli. Herzog Ernst von Koburg ist aus Oesterreich hierher zurückgekehrt.

Gotha, 22. Juli. Nachdem die preußischen Staatsbahnen vorausgegangen, haben auch die norddeutschen Privatbahnen die Einführung zehntägiger Rückfahrtskarten abgelehnt.

Chemnitz, 22. Juli. Ein bereits vorbestrafter Weber schoß gestern Nachmittag mehrfach aus dem Revolver auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau und verwundete diese sowie eine andere Frau am Halse, gab dann gegen sich selbst zwei Schüsse ab, worauf er entfloh.

München, 22. Juli. Der 14. deutsche Feuerwehrtag ist heute hierselbst zusammengetreten. Vormittags wurde in der Schrannenhalle eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften eröffnet. Zu dem morgigen Festzuge werden gegen 6000 Theilnehmer aus allen Theilen des Reiches und aus Oesterreich erwartet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. Der Kriegsminister Bauer liegt in den letzten Zügen. Sein Tod würde einen schweren Verlust für die österreichische Armee bedeuten. Er war ein schneidiger Soldat und tüchtiger Korpskommandant. Als Kriegsminister, auf welchen Posten er seit 1888 steht, erwarb er sich große Verdienste durch die Energie, mit der er die Einheit der Armee in Sprache und Organisation vertheidigte und wahrte.

Frankreich.

„Frankreich ist in der Lage, zu fordern, was es verlangt", hat der Minister Develle vorgestern im Senat dem widerspenstigen Siam zugerufen, und das Oberhaus hat wie die Deputirtenkammer der Regierung einstimmig sein Vertrauen ausgesprochen. Das Wort ist stolz, aber zugleich auch bindend, und die Drohung, die es enthält, wird dadurch nicht abgeschwächt, daß der Minister hin-

ufügte, die Forderungen Frankreichs seien gemäßigt und berechtigt. Bekanntlich sind diese Forderungen in einem Ultimatum an Siam aufgestellt worden, dessen Inhalt bis jetzt nur in allgemeinen Zügen veröffentlicht ist. Der wichtigste Punkt darin ist, daß eine Grenzregelung derart stattzufinden hat, daß das linke Mekongufer die Grenze zwischen Siam und Französisch-Indochina bilden und die Inseln, also der Fluß selbst, Frankreich zufallen soll. Der offiziöse „Temps" hat dazu die Erläuterung gegeben, daß das abzutretende Gebiet sich von der chinesischen Grenze bis Kambodscha hin erstrecke. Wenn das thatsächlich auch die Erläuterung ist, welche die französische Regierung ihrem Ultimatum gegeben hat, so wird sie wohl oder übel gezwungen sein, von dem stolzen Wort Develles ein Bedeutendes nachzulassen, denn sie verlangt darin etwas, was Frankreich zu fordern nicht in der Lage ist, aus dem einfachen Grunde, weil ein bedeutendes Stück des geforderten Gebietes, nämlich das von der chinesischen bis zur siamesischen Grenze, zu England, zu den unter englischem Schutz stehenden Schoastaaten Birmas gehört. Auch über die Schritte, die Frankreich zu thun gedenkt, falls Siam seinen Forderungen nicht nachkommt, sind amtliche Mittheilungen nicht erlassen worden. Einige Blätter haben u. a. behauptet, Frankreich wolle sich für den Fall die Fischerei-Erträgnisse des großen Sees von Tonle Sap verpfänden lassen oder gar die um diesen See liegenden Provinzen Battambong und Angkor in Kambodscha einverleiben. Der ehemalige englische Staatssekretär Curzon — nicht der jetzige Unterstaatssekretär Currie, wie fälschlich gemeldet war — hat gestern in der „Times" diesen letzten Punkt einer interessanten Beleuchtung unterzogen. Er weist nach, daß der Besitz dieser beiden Provinzen die französische Grenze bis auf 10 oder 12 Tagesmärsche an Bangkok heranrücken würde und schildert dann die Geschichte dieser Provinzen folgendermaßen: „Siam hat diese beiden Provinzen am Ende des vorigen Jahrhunderts im Kriege von Kambodscha gewonnen und sie sind seitdem stets in siamesischem Besitz verblieben. Außerdem hat Frankreich in dem französisch-siamesischen Vertrage von 1867 in aller Form das Eigenthumsrecht Siams auf diese Provinzen anerkannt, wogegen Siam auf seine Suzeränetät über Kambodscha verzichtete." Setzt man statt Siam Deutschland, statt Battambong Elsaß und statt Angkor Lothringen, so fällt die Aehnlichkeit des hinterindischen Streites Frankreichs mit den Ansprüchen an seiner europäischen Ostgrenze in die Augen, und wenn Frankreich, wie Herr Develle gedroht hat, mit Gewalt diese Forderungen durchdrücken sollte, so wäre damit ein neuer Beweis geliefert, daß es Verträge nur achtet, wenn dahinter Bajonette stehen, die zu fürchten es Grund hat. Die Art und Weise, wie Frankreich das linke Mekongufer an sich reißt, wird Deutschland eine Warnung sein, wie es das linke Rheinufer vor den französischen Gelüsten zu schützen hat.

Paris, 22. Juli. Der englische Botschafter in Paris, Lord Dufferin, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Wie aus Rio Grande do Sul über Montevideo gemeldet wird, hat ein heftiger Kampf bei Jaguarao stattgefunden, in welchem die Regierungstruppen völlig geschlagen sein sollen. General Soares soll dabei gefallen sein.

Paris, 22. Juli. Graf d'Haussonville reist dieser Tage nach England, wo er mit dem Grafen von Paris konferiren wird.

Paris, 22. Juli. Das „XIX. Siecle" meldet, Präsident Carnot sei noch immer krank und leide an Darmverstopfung und schwerer Verdauungsstörung; die Aerzte befürchten eine Darmverletzung. Heute findet ein Ministerrath statt, am Dienstag werden sich die Minister nach Marly begeben.

Großbritannien und Irland.

○ **Malta**, 21. Juli. (Neue Details über die Vernehmung des Kontre-Admirals Markham im Prozeß vor dem engl. Kriegsgericht über den Untergang der „Victoria".) Der Kontre-Admiral Markham erklärte, daß er sich im Augenblick, als der Admiral Tryon die Ordre zu dem Manöver gab, über die Unvermeidlichkeit eines Zusammenstoßes vollständig klar gewesen sei. Denn beide Schiffe, „Victoria" und „Camperdown" hätten mindestens einen Abstand von 1600 Metern nöthig gehabt, um die Kollision zu vermeiden, während sie in Wirklichkeit nur 1200 Meter Abstand hatten. So sei er sofort nach dem Befehl Tryons der Meinung gewesen, er habe die Ordre des kommandierenden Admirals mißverstanden und habe dieselbe nicht ausgeführt, erst auf wiederholtes Mahnen Tryons habe er die Ordre zum Einbiegen des „Camperdown" gegen die „Victoria" seinem Kapitän weitergegeben.

Der Präsident des Gerichtshofes fragte hierauf den Admiral Markham:

„Aber kannten Sie denn die von Admiral Tryon am 1. Januar 1893 erlassenen Instruktionen nicht, in welchen er die Kommandanten der einzelnen Kriegsschiffe aufforderte, eine Ordre nicht zu befolgen, welchen einen Zusammenstoß unvermeidlich machen würde?"

Der Kontre-Admiral Markham antwortete:

„Ich kannte allerdings die Instruktion, aber glaubte nicht, dieselbe auf die damalige Situation anwenden zu dürfen. Als ich sah, daß Admiral Tryon auf der einmal gegebenen Ordre zum Einbiegen der Schiffe bestand, sagte ich mir, daß ich vielleicht seine Gedanken gar nicht kannte, sondern daß seine Absicht war, die „Victoria" nicht in den gleichen Kreis, sondern in einen weit größeren Winkel einbiegen zu lassen, so daß sie hinter dem „Camperdown" vorbeigefahren wäre. Die gleichzeitige Evolution der beiden Schiffe in derselben Richtung nach innen mußte so offenkundig einen Zusammenstoß herbeiführen, daß nach meiner Ansicht Admiral Tryon dies besser als jeder andere wissen mußte. Aus diesem Grunde habe ich schließlich gehorcht. Dies hinderte mich jedoch nicht, in dem Augenblick, als ich sah, daß die „Victoria" auf den „Camperdown" direkt zu kam, sofort die beiden Maschinen rückwärts gehen zu lassen, um den bereits unvermeidlich gewordenen Zusammenstoß wenigstens zu mildern.

Nach dem Zusammenstoß schrie mir Admiral Tryon, welcher auf der Kommandobrücke stand, etwas zu, indem er beide Hände an den Mund als Schallrohr legte; aber in dem Gerassel und Geräusch der Rettungsboote, welche der „Camperdown" ins Meer setzte, verstand ich kein Wort von dem, was der kommandierende Admiral mir zurief."

Am Schluß seines Verhörs bestätigte Kontre-Admiral Markham, daß Admiral Tryon, entweder in der Hoffnung, die „Victoria" zu retten, oder auch in der Befürchtung, die Rettungsboote der andern Schiffe könnten in den durch den Untergang der „Victoria" erzeugten Wirbel gerissen werden, die Ordre gab, die Rettungsboote fern zu halten, so daß eine große Anzahl Schiffbrüchiger bei ihrem Erscheinen auf der Wasseroberfläche keine Rettungsschaluppen vorfanden und ertranken.

Rußland.

Petersburg, 22. Juli. Die Nachricht hiesiger Blätter, die Regierung beabsichtige, den Zoll auf ausländische Wollen zu erhöhen, entbehrt gutem Vernehmen nach jeder Begründung.

Das in russischen Blättern verbreitete Gerücht, die russische Regierung sei mit Rumänien in Unterhandlungen über einen engeren handelspolitischen Anschluß getreten und habe bereits zwei Beamte nach Rumänien gesandt, ist völlig unbegründet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juli. Für den 34. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaftin, welcher in diesem Jahre hier in Stettin abgehalten werden wird, sind folgende Tage festgesetzt: Mittwoch, den 23. August, Abends 8 Uhr: Vorversammlung. Donnerstag, den 24. August, Vormittags: Eröffnung des Allgemeinen Genossenschaftstages. Bericht des Anwalts, Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten der Genossenschaften, demnächst Berathung der Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften. Freitag, den 25. August, Vormittags: Fortsetzung dieser Berathungen und Uebergang zu den Angelegenheiten der Konsum-Vereine. Sonnabend, den 26. August, Vormittags: Fortsetzung der Berathung der Angelegenheiten der übrigen Genossenschaften und Schluß des Genossenschaftstages. Sämmtliche Versammlungen werden im großen Saale des Konzert- und Vereinshauses abgehalten.

Im Zusammenhange mit dem Genossenschaftstage werden vorher tagen: Freitag, 18. und Sonnabend, 19. August: Der Vorstand der Hülfskasse. Sonntag, den 20. und Montag, 21. August: Der engere Ausschuß. Dienstag, den 22. August, Vorm. 10 Uhr: Der Engere Ausschuß. Mittwoch, den 23. August, Vorm.: Die Verbands-Revisoren. Mittwoch, den 23. August, Nachm.: General-Versammlung der Hülfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, wird es auf dem Genossenschaftstage an vielseitiger und ernster Arbeit nicht fehlen, aber der Fest-Ausschuß für Stettin, welcher aus sämmtlichen Vorstands- und Aufsichtsraths-Mitgliedern des hiesigen Kredit-Vereins und Konsum- und Spar-Vereins sich gebildet hat, wird den aus ganz Deutschland hier zusammenkommenden Gästen auch gesellige Freuden und Erholungen verschaffen. Wir hoffen in nächster Zeit bereits das ausführliche Festprogramm veröffentlichen zu können, wollen aber schon jetzt bemerken, daß wie überall in Deutschland, auch hier den Vereinsmitgliedern, wie allen Freunden des Genossenschaftswesens die Theilnahme an den Festlichkeiten gestattet sein wird. Hoffen wir, daß die Stettiner sich recht zahlreich betheiligen.

* In der Woche vom 9. bis 15. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 73 Erkrankungs- und 15 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtheritis auf, woran 44 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 7 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 12 Erkrankungen (4 Todesfall), davon 10 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 9 (in Stettin 4) und starb 1 Person (in Stettin). An Scharlach waren 7 Erkrankungen (4 in Stettin) und 1 Todesfall (in Stettin), an Kindbettfieber 1 Erkrankung und 1 Todesfall (im Kreise Greifenberg) zu verzeichnen.

— Die deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Stettin, benutzt einen Zeitpunkt politischer Ruhe, um nach längerer, durch die Reichstagswahlen hervorgerufener Pause wieder einen ihrer beliebten Vortragsabende zu veranstalten. Dabei hat man augenscheinlich die bewährte Praxis verfolgt, die enigen Schutzgebiete auf die Tagesordnung zu setzen, welche in letzter Zeit besonders der Gegenstand allgemeinen Interesses gewesen sind. In Beziehung auf Südwestafrika ist dies schon durch die neuesten Kämpfe gegen Hendrik Wittbooy hervorgerufen, auch in Kamerun haben blutige Zusammenstöße stattgefunden, welche die Aufmerksamkeit auch hierher gelenkt haben. Besonders aber dürfte binnen Kurzem die Hinterlandfrage wieder auftauchen und durch die Schwierigkeit ihrer Lösung, sowie durch die großen Streitobjekte zwischen Deutschland und Frankreich auch die Beachtung derjenigen Kreise finden, welche der Kolonialpolitik kühl bis an's Herz hinan gegenüberstehen. Sollte es sich bestätigen, daß in der Kamerunfrage Konfliktspunkte ernster Bedeutung liegen, so wird es doppelt willkommen sein, frühzeitig hiervon unterrichtet zu werden. Der Vortragsabend findet am Mittwoch, den 26., 8¼ Uhr, im Saale der Lesegesellschaft statt; wir möchten mit Rücksicht auf den nicht sehr reichlichen Raum wie stets anrathen, möglichst rechtzeitig zu erscheinen.

— Dem pensionirten Zeugwart Otto Müller zu Ost-Dievenow im Kreise Kammin, bisher von der Zeughaus-Verwaltung in Berlin, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 16. Juli bis 22. Juli 1812 Portionen verabreicht.

* Aus Saßnitz wird gemeldet: „Das seit 9 Uhr gestern erwartete Kaiserschiff „Hohenzollern" traf nach 12 Uhr vor Saßnitz ein und ging gegenüber Uskan, wo gegenwärtig die Kinder des Prinzen Friedrich Leopold wohnen, vor Anker. Das vor Saßnitz liegende Schulschiff „Moltke" gab den Kaisersalut ab, ein Empfang fand nicht statt. Der Kaiser dürfte Nachmittags die Hafenbauten besichtigen. Unzählige Boote mit Badegästen umschwärmen das Kaiserschiff. Saßnitz ist reich beflaggt, das Wetter ist prächtig."

** Nach einer Entscheidung des Kultusministers können auch solche Geistliche und pro ministerio geprüfte Kandidaten der Theologie von der Mittelschullehrerprüfung dispensirt und, ohne die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden und eine dreijährige Thätigkeit im öffentlichen Schuldienste nachgewiesen zu haben, zur Rektoratsprüfung zugelassen werden, welche zwar noch nicht in eines der im § 1 der Prüfungsordnung für Rektoren vom Jahre 1872 bezeichneten Aemter berufen worden sind, aber doch um ein solches Amt sich zu bewerben beabsichtigen oder Werth darauf legen, ihre besondere Befähigung für den Schulaufsichtsdienst durch Bewährung in einem dieser Aemter nachzuweisen.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 21. Juli. Die pharmaceutische Prüfungskommission für das Jahr 1893 bis 1894 ist wie folgt zusammengesetzt und sind ernannt worden: Zum Vorsitzenden der Kommission der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Limpricht, zu Mitgliedern für die Prüfung 1. in der Chemie p. Dr. Limpricht, 2. in der Pharmacie Professor Dr. Schwanert, 3. in uer Physik Professor Dr. Oberbeck, 4. in der Botanik Professor Dr. Schmitz, 5. in der Pharmacognosie und Gesetzeskunde Apotheker Schünemann.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Durch eine Benzin-Explosion ist heute Morgen um 8 Uhr in der D. Coundé'schen Färberei, Wassergasse 21, ein außerordentlich gefahrdrohender Brand entstanden, durch welchen die großen, in den beiden obersten Stockwerken des hart an der Spree gelegenen Fabrikgebäudes lagernden Vorräthe an Benzin und Farbhölzern völlig vernichtet wurden. Die Explosion entstand durch Selbstentzündung eines mit Benzin getränkten Tuches; einer der Angestellten der Fabrik, der den Brand bei der Entstehung sofort entdeckte, riß das Tuch herab, erlitt jedoch hierbei Verletzungen an den Händen und im Gesicht, sodaß seine Ueberführung nach dem Krankenhause Friedrichshain erforderlich wurde. Das Feuer hatte sich aber so schnell ausgebreitet, daß beim Eintreffen der Feuerwehr, die in Rücksicht der Gefährlichkeit des Brandes mit zehn Löschzügen zur Stelle war, die beiden obersten Stockwerke bereits in Flammen standen und das Dach des Maschinenhauses bereits in Brand gerathen war. Die Feuerwehr trat mit acht Schläuchen so energisch in Thätigkeit, daß der Brand auf seinen Heerd beschränkt blieb und nach einer Stunde völlig gedämpft war.

Schiffsnachrichten.

London, 22. Juli. Nach einer bei Lloyds eingetroffenen Meldung aus Sidney vom heutigen Tage hat auf der deutschen, mit Kohlen beladenen Bark „Argo", welche zur Fahrt nach Valparaiso bereit lag, eine Explosion stattgefunden. Hierbei wurde eine Person getödtet, mehrere verwundet. Das Deck des Schiffes ist aufgerissen worden.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2250 Rinder (darunter 93 Schweden), 5742 Schweine (darunter 59 Bakonier), 1302 Kälber, 22 214 Hammel.

Das Rindergeschäft verlief trotz des verhältnißmäßig kleinen Auftriebes äußerst gedrückt. Von den Fleischern hört man, der Fleischmarkt habe sich durch regelmäßige Fleischeinfuhr von außerhalb (man spricht von circa 100 geschlachteten dänischen Bullen per Woche allein) derart verändert, daß man z. B. für Bullen kaum noch 40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht zahlen könne. Uebrigens hatten die Schlächter noch großentheils Vorrath an lebendem Vieh. Nur ca. 350 Stück gehörten den besten Qualitäten an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 53—56 Mark, einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48—51 Mark, 3. Qualität 33—44 Mark, 4. Qualität 22—30 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Das Schweinegeschäft verlief ruhig, zum Schluß schleppend. Schwere fette Waare war schwer abzusetzen. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. Qualität 54 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 51—53 Mark, 3. Qualität 48—50 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier 50—51 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. 1. Qualität 47—50 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 41—46 Pf., 3. Qualität 35—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Schlachthammel (circa ⅓ des Hammelauftriebs) waren etwas leichter abzusetzen und wurden ziemlich ausverkauft. Gesucht, mitunter auch über Notiz bezahlt wurden wieder leichte, feine, nicht zu fette Lämmer von ca. 40 Pfund Fleischgewicht. Die Tendenz war im Allgemeinen ruhig. 1. Qualität 37—42 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 32—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Magervieh erzielte im Allgemeinen nur recht mäßige Preise und hinterläßt bei schleppendem Geschäft etwas Ueberstand.

Börsen-Berichte.

Posen, 22. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,20, do. 70er 34,50. — Still. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 22. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rend. 13,80. Matt. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,75. Gem. Melis I. mit Faß 30,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli —,— G., —,— B., per August 15,97½ bez., 16,00 B., per September 15,65 bez., 15,70 B., per Oktober-Dezember 14,20 bez., 14,25 B. Besser.

Köln, 22. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 20,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,00, per Juli —,—, per Oktober 50,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 16,07½ nom., per August 16,07½, per September —,—, per Oktober 14,37½, per Dezember 14,22½. Stetig.

Hamburg, 22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81,00, per September 80,25, per Dezember 77,25, per März 74,75. — Ruhig.

Pest, 22. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 7,90 G., 7,92 B., per Frühjahr 8,25 G., 8,27 B. Hafer per Herbst 6,60 G., 6,62 B. Mais per August-September 5,06 G., 5,08 B., per Mai-Juni (1894) 5,37 G., 5,39 B. Kohlraps per August-September 15,85 G., 15,95 B. — Wetter: Schön.

Havre, 22. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 99,00, per Dezember 95,50, per März 93,50. Schleppend.

Newyork, 21. Juli, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,12, do. in New-Orleans $7\frac{11}{16}$. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juli 57,00. Matt. Schmalz loko 10,00, do. (Rohe u. Brothers) 10,35. Zucker Fari (refining Muscovados) 3,62. Mais (New) per Juli 47,25, per August 47,37, per Septr. 47,00. Rother Winter-Weizen loko 71,62. Kaffee Rio Nr. 7 17,00. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,25. Kupfer 10,25—10,50. Rother Weizen per Juli 70,12, per August 71,62, per September 73,00, per Dezember 79,62. Kaffee Nr. 7 low ord. per August 15,95, per Oktober 15,85.

Chicago, 21. Juli. Weizen per Juli 62,37, per August 62,87. Mais per Juli 38,62. Speck short clear nom. Pork per Juli 19,75.

Telegraphische Depeschen.

Essen, 22. Juli. Aus Dortmund wird gemeldet, daß die Zeche „Friedrich Wilhelm" ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt hat, da die Gewerke die Ausschreibung einer Zubuße ablehnten. Die Zeche hat ungefähr eine Belegschaft von 230 Mann.

Falkenberg (Oberschl.), 22. Juli. Bei einem Uebungsschießen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 schlug auf dem Lamsdorfer Schießplatze neben einem bombensichern Unterstand, in welchem sich ein Offizier und 8 Mann befanden, eine Granate ein. Ein Kanonier wurde sofort getödtet.

Bern, 22. Juli. Der Mörder und Brandstifter Keller wurde von der Luzerner Strafkammer zum Tode verurtheilt.

Paris, 22. Juli. Der „Gaulois" sagt: Lord Dufferin bemühe sich, die französische Regierung zu überreden, daß dieselbe ihre Forderung in dem an Siam gestellten Ultimatum betreffend das linke Mekongufer zurückzunehmen.

Die Zeitung „Memorial diplomatique" sagt: Die Deutschen in Siam verlangten von der Regierung Schutz gegen Frankreich, wenn Bangkok bombardirt werden sollte. Der Kaiser soll jedoch die Bitte sehr kühl aufgenommen haben, da er Verwicklungen vermeiden wolle.

Die sozialistische Studentenversammlung nahm die Resolution an, nach welcher der Sozialismus gegen die Regierung und das Parlament kämpfen soll, um die Fäulniß aus beiden Körpern zu beseitigen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — W. Sch. 40. Die Aufnahme von Schlafburschen macht allerdings den Kontrakt hinfällig, dagegen bietet die bezeichnete Badevorrichtung keinen Grund für vorzeitige Kündigung. — Fr. Gegen den betreffenden Herrn waren und sind noch eine ganze Anzahl Strafverfahren anhängig, wir können daher ohne Angabe irgend eines Datums unmöglich feststellen, weswegen das „letzte" derselben eröffnet wurde. — K. W. Da die betreffenden Angaben nur zum Theil richtig waren, liegt zweifellos eine Verleumdung vor; ob der Richter derselben aber Bedeutung beimessen wird, kommt ganz auf die Sachlage an, welche sich in der Verhandlung ergiebt. — O. Sch. Nein. — J. H., Grabow. Das Entfernen des Gegenstandes kann nur dann untersagt werden, wenn dadurch Theile der Wohnung beschädigt wurden, bei einer Befestigung durch halbzöllige Schrauben ist dies jedoch kaum anzunehmen. — F. C. Es steht ja ganz in Ihrem Belieben, ob Sie den Termin wahrnehmen wollen oder nicht. — F. N. Jedenfalls, sonst würde es längst aufgehört haben. — R., Eberswalde. Sobald der Erbe die Erbschaft angetreten hat, muß er zahlen; der Anspruch auf das Legat erlischt jedenfalls erst nach geraumer Zeit. — A. Z. Der gemeine Fischotter wird 90 Zentimeter lang, mit 45 Zentimeter langem Schwanz, 30 Zentimeter hoch und bis 15 Kilogramm schwer. — H. W. Gr. 1. Manöver des 2. Armeekorps finden in diesem Jahr bei Belgard statt; ob und in welcher Weise Polzin davon berührt wird, wissen wir nicht. 2. Verträge in dieser Höhe bedürfen keines Stempels. — E. T. H. Der Suezkanal ist 160 Kilometer lang, die Gesammtkosten betrugen 488 Millionen Franks; der Panamakanal sollte eine Länge von 75 Kilometer haben, der Bau wurde 1889 aus Mangel an Mitteln eingestellt, nachdem 1171 Millionen Franks verbraucht und noch nicht die Hälfte der Erdarbeiten beendet war. Der Nord-Ostsee-Kanal wird 98 Kilometer lang, die Kosten sind auf 156 Millionen Mark veranschlagt. — D. Sch. 1. Der Herr ist Dr. med. 2. Hamburg zählte 1890 323 923 Einwohner. 3. Der Thurm der Jakobikirche war vor dem Umbau 56 Meter hoch, nach demselben wird die Höhe 113 Meter betragen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 23. Juli.

Etwas kühleres, zunächst ziemlich trübes, regnerisches, nachher aufklarendes Wetter mit mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 21. Juli, — 1,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 21. Juli, + 0,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 21. Juli, + 0,35 Meter. — **Oder** bei Breslau, 21. Juli, Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel — 0,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 21. Juli, + 0,20 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Juli, + 0,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 21. Juli, + 0,53 Meter.

Berlin, den 22. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A. 4%	107,40b	Westf.Pfbr. 4%	104,00G
do. 3½%	100,70b	do. do. 3½%	—,—
Pr.Consf.A. 4%	107,50bG	Wstp.rittsch. 3½%	97,70B
do. 3½%	100,75b	Kur-u.Nmk. 4%	103,25B
Pr.St.-A. 4%	101,80b	Lauenb.Rb. 4%	—,—
PStSchuld 3½%	99,90G	Pomm. do. 4%	103,20G
Brl.St.-O. 3½%	99,10b	do. do. 3½%	98,10b
do. n. 3½%	99,50b	Posensch. do. 4%	103,30B
Stett.St.-		Preuß. do. 4%	103,20G
Anl.89 3½%	97,60B	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	—,—	Rentenb. 4%	103,40G
Berl.Pfdb. 5%	115,00G	Sächs. do. 4%	103,00bG
do. 4½%	108,90B	Schles. do. 4%	103,20B
do. 4%	105,25b	Schl.Holst. 4%	103,25bB
do. 3½%	99,75G	Bd.Eisb.A. 4%	—,—
Kur-u.Nm. 3½%	99,30G	Baier.Anl. 4%	106,90G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,20B
Central- 3½%	98,80b	Hmb.Rente 3½%	98,00B
Pfandbr. 3%	86,0b	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	97,50B	Staats-A. 3½%	97,40G
Pomm.do. 3½%	98,50b	Pr.Pr.-A. 3½%	183,00G
do. do. 4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do. 4%	102,60b	Anleihe 4%	145,00G
do do. 3½%	97,20bB	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	132,00bG
Schl.-Hlst. 4%	—,—	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 5½%	97,90G	Loose —	27,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	109,00,00B	Concord.L. 45	1210,00B
Berl Feuer	1910,00G	Elberf. F. 270	5150,00G
do. Ld.u.W. 120	1775,00G	Germania 40	1090,00B
Berl. Leb. 172½	—,—	Mgd.Feuer 206	3400,00B
Kolonia		do. Rückv. 45	865,00B
	8950,00B	Prß.Leben 37,5	700,00B
		Pr.N.V.St. 66	750,00G

Fremde Fonds.

Argent.Anl. 5%	48,00bG	Oest.Gd.R. 4%	97,00bB
Bkr.St.-A. 5%	96,50G	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb. 5%	95,70b
Gld.-A. 5%	36,60b	R. co. A. 80 4%	98,20bG
Ital.Rente 5%	88,75b	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	57,70B	do. Goldr. 6%	102,90b
do. 20 £.St. 6%	61,00b	do. (2.O.) 78 5%	68,00b
Nwy.St.A. 6%	—,—	do. Pr.A. 64 5%	161,25b
Oest.Pp.-R. 4⅕%	93,00bG	do. do. 66 5%	150,75b
do. do. 5%	—,—	do. Bder.u. 4½%	102,50bG
do. Slb.-R. 4⅕%	92,80G	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	—,—	Pfandbr. 5%	85,40b
Oest. 60er L. 5%	147,40b	Serb.Rente 5%	77,80bG
do. 64er L. —	324,60b	do. do. u. 5%	77,80bG
Rum. St.- 5%	102,20bG	Ung.G.-Rt. 4%	94,40bB
A.-Obl. 5%	102,50B	do. Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg. 3½%	99,50B	12.(rz.100) 4%	101,75B
do. 4.abg. 3½%	99,50B	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5.abg. 3½%	95,60G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do. (rz.110) 4½%	—,—
Real-Oblg. 4%	102,00b	do. (rz.100) 4%	103,50b
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,50G
Pf. 4. 5. 6. 5%	—,—	do. Com.-O. 3½%	96,50G
do. 4%	102,80bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1 (rz.120) 5%	—,—	(rz.100) 4%	102,00bG
Pom. 3. u. 4.		do. (rz.100) 3½%	98,00bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5. u. 6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,75bG
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,50G	Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser. 3.5.6.		do. (rz.110) 4½%	106,10G
(rz. 100) 5%	107,75G	do. (rz.110) 4%	102,75bG
do. Ser 8.9. 4%	101,30G	do. (rz.100) 4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,00G	Hibernia —	105,00bG
Boch.Bw.A. —	44,50bG	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	122,50b	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	95,90b	do. St.-Pr. —	28,40b
Donnmrckh. 6%	86,00G	Hugo 10%	123,75G
Dortm.St.-		Laurahütte —	104,10
Pr.L.A. 6%	57,90bB	LouiseTiefb. —	63,75b
Gelsenkch. 12%	131,70B	Märk.-Wstf. —	181,00bG
Hark.Bgw. —	78,00b	Oberschles. 2%	48,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,50bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,00bG
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	93,90b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst. 73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	94,75b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz. Lit. A. 4%	—,—	gar. 4%	94,80G
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	96,80G
Oberschles.		do. Smol. 5%	102,50bG
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D. 4%	—,—	(Oblig.) 4%	93,80bB
Starg.Pos. 4%	101,25G	Rjäs.-Kozl. 4%	94,80bG
Saalbahn 3½%	95,25G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw 4½%	94,10B	czansk gar. 5%	102,30bG
Gtthb.4.S. 4%	103,50B	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,40b
Brest-Graj. 5%	100,50b	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	100,20bG
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	95,30bG
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,80b
Marienburg-Mlawka	5%	111,20b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	41,30B	Balt.Eisb. 3%	61,10b
Frkf.Gütb. 4%	—,—	Dux-Bodb.h. 4%	243,00b
Lüb.-Büch. 4%	132,40b	Gal.C.Ldw. 5%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb. 4%	154,75b
wigh. 4%	108,50b	It. Mittelb. 4%	93,90b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	74,30b	Mosk.Brest 3%	—,—
Mkb.F.Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Nordwstb. 5%	—,—
Staatsb. 4%	101,6 bG	do. L.B.Elb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	76,40b	Södöst.(Lb.) 4%	42,70bG
Saalbahn 4%	23,20b	Warsch.-Tr. 5%	104,00b
Starg.Pos. 4½%	102,50b	do. Wien 4%	206,75b
Amstd.Rttd. 4%	92,25b		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. —	61,75bG	Harb. Wien. Gum. —	277,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall 5%	125,00B	L. Löwe u. Co. 18%	253,50G
Leopoldshall —	79,10bG	Magdeb. Gas-Ges. 4½%	100,80B
Oranienburg 7½%	62,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) —	112,50G
do. St.-Pr. 7½%	72,00B	do. (Lüders) —	133,00bG
Schering 13%	271,25G	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter —	147,75bB	Hallesche 35%	280,50b
Union 10%	132,00G	Hartmann —	144,50G
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pom. u. conv. 6%	67,60G
Möller u. Holberg 6%	—,—	Schwartzkopf —	226,60bG
B.Chem.-Pr.-Fab. 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 9%	103,90B
B.Prov.-Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd —	114,00G
St. Ch.-F. v. Did. 15%	199,00G	Wilhelmshütte 2¼%	52,25G
Stett. Walzm.-Act. 30%	—,—	Sie n. Glas-Ind. 11%	160,00b
St. Bergschl.-Br. 14%	—,—	St.-Bz.Cementfab. 4%	90,00B
St.Dampfm.-A.-G. 13⅓%	—,—	Stralsf. Spielkartenf. —	104,50G
Papierfab. Hohenkr. 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	220,10b
Danziger Oelmühle —	83,50b	Carlsr. Pferdebahn —	90,00G
Dessauer Gas 10%	174,50bG	Stett. Pferdebahn 2½%	—,—
Dynamite Trust 9%	126,75bG	N. Stett. D.-Comp. 2%	87,50G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit		Disc.-Com. 6%	177,30bG
u. Prod. 3%	63,80G	Dresd. B. 7%	138,50b
Berl.Css.V. 6%	130,10G	Nationalb. 6½%	107,50bG
do. Holzges. 7½%	134,50b	Pomm.Hyp.	
Bresl.Disc.-		conv. 6%	113,25G
Bank 4½%	100,10G	Pr. Centr.-	
Darmst.B. 5½%	—,—	Bod. 9½%	161,80G
Deutsche B. 9%	154,50bG	Reichsbank 8½%	150,50bG
Dtsch. Gen. 6%	115,80G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,38b
Sovereigns	20,36G	Franz. Banknot.	80,95b
20 Frcs. p. St.	16,22b	Oest. Banknoten	163,50b
Dollars	—,—	Russische Noten	213,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

Wechsel-Cours v. 22. Juli

Amsterdam 8 T.	2½%	168,10b
do. 2 M.	2½%	167,40bG
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70B
do. 2 M.	3½%	80,40b
London 8 Tage	2½%	20,38b
do. 3 Monate	2½%	20,28b
Paris 8 Tage	3%	80,85bG
do. 2 Monate	3%	80,55b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	163,35B
do. 2 M.	5½%	162,65B
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,45b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	75,35bG
Petersburg 3 Wch.	6%	213,25b
do. 3 Mon.	6%	211,70b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

57)

„Natürlich nicht! — Reden wir also nicht weiter davon! — sagte Lincoln Greaves. „Bei unserer ersten Begegnung in Berlin hatte ich übrigens das Vergnügen, wahrzunehmen, daß Sie eine gute Kennerin von Edelsteinen seien. Ich für meine Person verstehe leider gar nichts von diesen Dingen und Sie würden mich darum zu Dank verpflichten, wenn Sie mir Ihre Meinung über das Armband mittheilten, das ich mir von einem Juwelier aus Neapel habe schicken lassen. Ich gedachte einer Dame, die ich sehr verehre, bei Gelegenheit ein Geschenk damit zu machen."

Er hatte ein Etui von rothem Leder aus der Tasche gezogen und hielt es ihr geöffnet entgegen. Die kleinen Steine des Schmuckgegenstandes, der immerhin einige hundert Lire werth sein mochte, glitzerten verführerisch im hellen Sonnenschein.

„Ach, wie reizend!" rief Fräulein Rosine in ungeheucheltem Entzücken. „Erlauben Sie mir, es einmal des Scherzes halber anzulegen?"

„Ich bitte Sie darum! Und da mir sehr viel an Ihrem Urtheil gelegen ist, möchte ich Ihnen vorschlagen, sich dasselbe zu Haus und in gehöriger Muße zu bilden. Sobald ich ihn brauche, werde ich mir den kleinen Gegenstand von Ihnen zurückfordern; aber ich bin gewiß, daß dies nicht vor Ablauf einiger Jahre der Fall sein wird."

„Fräulein Rosine belohnte ihn mit einem überaus freundlichen Blick, ohne sich weiter für das Geschenk zu bedanken. Nach einer kleinen Weile aber nahm sie selbst das Unterhaltungsthema wieder auf, das vorhin auf ihre Veranlassung abgebrochen worden war.

„Ja, es ist im Grunde eine recht närrische Geschichte," sagte sie. „Der Baron von Trauenstein reist über Berg und Thal einer jungen Dame nach, die anscheinend nichts von ihm wissen will, und wir verfolgen wiederum den Baron, obwohl ich für meine Person fest überzeugt bin, daß es diesmal nicht so glatt ablaufen wird, wie in allen früheren Fällen, und das zuletzt Strapazen und Reisekosten doch nur umsonst vergeudet sein werden."

„Und warum vermuthen Sie das? — Sagten Sie mir nicht damals in Berlin, daß Trauenstein mit unzerreißbaren Banden an die schöne Frau Lucy gefesselt sei?"

„So glaubte ich freilich, und sie glaubt es vielleicht noch heute. Aber ich wette, es ist eine Täuschung. Und wenn ihr der schöne Vogel jetzt entschlüpft, so trägt sie selber ganz allein die Schuld daran. Weshalb in aller Welt diese ewigen Redensarten von Kameradschaft und Freundschaft, wenn man doch im Grunde etwas ganz Anderes — ich meine, etwas viel Wärmeres empfindet! — Es ist ja möglich, daß der Baron zuerst nur durch derartige schöne Phrasen wieder heranzuziehen war, weil sich seine einstige Liebesgluth während Frau Lucy's Ehe stark abgekühlt hatte; aber ich weiß ganz genau, daß sie es später hundertmal in der Hand gehabt hätte, ihn zu einem Antrage zu drängen und aus dem sogenannten Freunde einen zweiten Gatten werden zu lassen. Sie mag es wohl unterlassen haben, weil sie ihre goldene Freiheit noch eine Weile genießen wollte, vielleicht auch, weil ihr das dumme Versteckspiel Vergnügen machte und weil sie glaubte, in jedem beliebigen Augenblick das Netz zuziehen zu können, dessen Schlinge sie nicht aus den Händen ließ. Ich habe manchmal die Kühnheit bewundert, die sie damals an den Tag legte. Wenn er zu ihr kam und wie ein Gymnasiast von dieser oder jener Schönheit schwärmte, die sein Herz in Flammen gesetzt hatte, so fiel es ihr gar nicht ein, ihm Vorwürfe zu machen, sondern sie behandelte ihn nur mit doppelter Liebenswürdigkeit und ermuthigte ihn scheinbar ganz aufrichtig zu den gewaltigsten Eroberungsplänen. Und es zeigte sich immer, daß sie damit das Rechte getroffen und nicht zu viel gewagt hatte. Der Rausch dauerte niemals länger als wenige Tage, und statt die sogenannte Freundschaft zwischen den Beiden zu stören, hatte er sie nur desto inniger gemacht. Aber diesmal mit der kleinen Amerikanerin ist es doch wohl etwas ganz Anderes. Das merkte ich gleich, als ich nach dem Tode meiner Schwester, der mich nach Berlin geführt hatte, meines langweiligen Hüteramtes in Hamburg enthoben wurde und wieder in die alte Vertrauensstellung zu Frau Lucy trat. Diese Miß Forester liebt er wirklich — das ist kein Zweifel, liebt sie jetzt vielleicht noch tausendmal mehr als in Berlin; und am Ende müßte sie doch ein Herz von Stein haben, wenn seine rührende Treue es nicht zuletzt erweichen sollte."

„Und Sie meinen, Frau Lucy werde kein Mittel finden, dies Aeußerste zu verhüten — sie werde sich besiegt geben, ohne den Kampf mit ihrer Nebenbuhlerin bis auf's Messer zu führen?"

„Zu solchem Kampf ist sie ohne Zweifel entschlossen; aber sie wird nichts desto weniger unterliegen. Ich habe zufällig Einiges von der ersten Unterhaltung gehört, die sie mit Trauenstein führte, nachdem es uns gelungen war, ihn in Neapel zu überraschen. Sie hat es auch diesmal mit ihrem alten Mittel versucht und ihn scheinbar in seinem Vorhaben bestärkt. Tag für Tag hört sie seitdem Stunden lang mit geduldigem Lächeln seinen sehnsüchtigen Seufzern zu, wenn sie auch nach seinem Weggange jedes Mal das Bedürfniß empfindet, irgend etwas zu zerreißen oder zu zertreten. Weil er ihr in seiner Unschuld versprochen hat, sie von Allem, was er unternehmen wird, vorher in Kenntniß zu setzen, glaubt sie das Spiel noch in der Hand zu haben und im entscheidenden Augenblick auf die eine oder die andere Weise ergreifen zu können. Als wenn noch nie ein Verliebter die Versprechungen in den Wind geschlagen hätte, die er einer Anderen gegeben!"

Lincoln Greaves machte eine Schwenkung und nöthigte seine Begleiterin, ihre Schritte gleich ihm wieder gen Casamicciola zu richten. Er hatte ersichtlich kein Interesse daran, dieses Gespräch noch lange fortzusetzen.

„Wissen Sie übrigens, daß auch ich hier ganz unerwartet einen Bekannten wiedergefunden habe?" plauderte Fräulein Rosine, nachdem ihr Begleiter für eine Weile in verdrießliches Schweigen gesunken war. „Der hübsche junge Mann, den man immer in der Gesellschaft des Herrn Forester und seiner Tochter sieht, ist ja der nämliche, den ich bei meiner Ankunft in Berlin am Todtenbette meiner Schwester fand, und den ich zuerst in Verdacht hatte, ein wenig Erbschleicherei getrieben zu haben. Jetzt, nachdem ich ihn mir genau angesehen, traue ich ihm das freilich nicht mehr zu, denn er hat ein gar so gutes und treuherziges Gesicht."

„Aber er scheint dafür im Begriff, einen anderen Diebstahl zu begehen," meinte Greaves mit etwas gezwungener Galanterie, „einen Diebstahl nämlich an diesem kleinen, empfänglichen Herzchen da! — Nehmen Sie sich in Acht, mein Fräulein, denn das italienische Klima ist nicht ungefährlich für solche Dinge!"

„Ah bah! — Es braucht keine Warnung, denn dieser junge Herr wird schwerlich daran denken, sich um eine arme Gesellschafterin zu kümmern. Wenn es ihm nicht Fräulein Maud Forester angethan hat, trägt er wohl noch das Bild jener schönen jungen Dame im Herzen, mit der ich ihn bei meiner todten Schwester so traulich beisammen fand. Es hatte ja freilich Alles ein ganz ehrbares Aussehen; aber ich müßte mich doch ganz und gar nicht auf derartige Dinge verstehen, wenn sie nicht sterblich in einander verliebt waren."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 31. d. Mts., Vorm. von 10 Uhr ab findet in Fort Wilhelm an Ort und Stelle die öffentliche Versteigerung

1) des massiven Wagenhauses 5;
2) von 3 Schuppen aus Holzfachwerk (einzeln);
3) des Wagenhauses 7 im Fort Leopold, aus Steinfachwerk;
4) von Rundsteinen, Brückensteinen, Bordsteinen und Trottoirplatten

statt. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden. Behufs Besichtigung der Verkaufsgegenstände wollen sich Kauflustige am 25. d. Mts, Vorm 10 Uhr beim Wagenhaus 5 einfinden.

Stettin, den 13. Juli 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 22. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Behufs Tieferlegung der Zweigleitung zu dem Grundstücke Hagenstraße 5 wird von Montag, den 24. d. M., bis einschließlich Mittwoch, den 26. d. M., die Hagenstraße von der gr. Oderstraße bis zum Bollwerk für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freih. **v. Hüllessem.**

Stettin, den 22. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Juli 1893, Vormittags 9 Uhr, sollen im Stadttheater:

Gaswandarme mit Glocken,
Spiralgummischläuche,
Eisen und Messinggegenstände,
Thüren und sonstiges Bauholz,
sowie die beiden eisernen Unterfahrten,
zum Abbruch

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1893.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen Schwenn-Stift frei gewesenen Wohnung Nr. 15 ist erfolgt, was den Bewerberinnen um diese Wohnung statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat, Schwennstifts-Deputation.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.
Sonntag, d. 23. dss. Mts., Ausflug mit Familien nach Sieben-bachmühlen. Abgang Nachmittags 2 Uhr vom Berliner Thor.
Der Vorstand.



Verein ehemaliger Grenadiere.
Auf Wunsch mehrerer Kameraden findet heute Sonntag bei günstiger Witterung eine Ausfahrt nach Finkenwalde statt. Sammeln beim Kameraden **Seefeld, Café Stettin,** bis 3½ Uhr. Dann gemeinsamer Spaziergang mit Familie nach dem Walde.
Der Vorstand.

Alte Stettiner Ressource.

Heute, Sonntag, den 23. Juli, findet unser **Porzellanschießen** und Stechvogelwerfen für Damen in Sydowsaue bei Herrn **Stuckert** statt. Abfahrt Nachmittag 2 Uhr 10 Min. mit dem Sonderzug nach Podejuch.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Stettin.

Mittwoch, den 26. Juli 1893, Abends 8¼ Uhr, im Konzerthause, Saal der Lesegesellschaft:

Herrenabend.

1. Vortrag d. Herrn Regierungsraths **Dr. Jacobi** über **„Die neueste Entwickelung von Deutsch-Südwestafrika."**
2. Vortrag des Herrn Referendar **Held** über **„Frankreich und Deutschland in Kamerun".**

Eintritt frei. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

49. Unser **Sommer-Vergnügen** findet heute, Sonntag, den 23. d. M., im Lokale des Herrn **Köhler,** Grabow, Oderstraße 35, statt. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Billetausgabe daselbst. Kameraden, sowie Gäste sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Neue Innung der Schumacher, Stepper und Lederzurichter.

Unser Sommervergnügen findet am Montag den 24. d. Mts. in **Glienken** statt. Billets sind bei sämmtlichen Vorstands-Mitgliedern und an Bord des Schiffes zu haben. Fremden, durch Mitglieder eingeführt, ist die Theilnahme gerne gestattet. Abfahrt präcise 8½ **Uhr** per Dampfer **„Stadtrath Hellwig".**
Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, **Versammlung im Deutschen Garten.** T.-O.: Die Arbeitszeit und der Lohn, wozu alle Schneider eingeladen sind.
Der Vorstand.

Termine vom 24. bis 29. Juli.

In Subhastationssachen.

24. Juli. A.-G. Greifenhagen. Das der sep. Frau Thiede geb. Nicolai geh., in Greifenhagen belegene Grundstück.

25. Juli. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Alb. Rosenberg geh., hierselbst bel. Grundstück. — A.-G. Fiddichow. Das der Wittwe Aug. Korn geb. Raeb geh., in Fiddichow bel. Grundstück.

27. Juli. A.-G. Greifenhagen. Die dem Fleischermeister Trettin zu Mühlenbeck geh., in Buchholz bel. Grundstücke. — A.-G. Naugard. Das dem Bauer A. F. W. Vollbrecht geh., in der Gem. Damerow belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Zieglermeister E. Kröning geh., in der Gem. Naugard bel. Grundstück.

28. Juli. A.-G. Stettin. Das dem Bäckermeister H. Vagel geh., in Grabow a. O., Langestr. 25 b, bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

25. Juli. A.-G. Köslin. Schluß-Termin: Kaufm. B. Lämmerhirt, daselbst. — A.-G. Gartz a. O. Prüf.-Termin: Kaufm. Herrm. Rackow, daselbst. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Viehhändler Alb. Plog gen. Fiebelkorn zu Solchen.

26. Juli. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Glasermeister Ernst Paulsen, daselbst. — A.-G. Demmin. Prüf.-Termin: Tischlermeister F. Conrad, daselbst.

27. Juli. A.-G. Neustettin. Prüf.-Termin: Möbelhändler Carl Wesel, daselbst. — A.-G. Colberg. Prüf.-Termin. Bierverleger Rob. Kunde zu Colbergermünde.

29. Juli. A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Pächter Steffen zu Petershagen. — A.-G. Stralsund. Schluß-Termin: Stadtsteinsetzermeister Hans Witt zu Stralsund.

Tiefbauschule Rendsburg.

Der Unterricht in der III. Klasse beginnt am 3. October d. J.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete, von dem auch Schulprogramme kostenfrei zu beziehen sind, in seiner Wohnung Kronprinzenstraße Nr. 2, entgegen.

Ph. Toelpe, Ingenieur.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Hauslehrerstelle sucht Dr. Zimmermann, Stettin, Elisabethstr. 34, 2 Tr. r., bei höchst bescheidenen Ansprüchen (Elementarfach, alte und neue Sprachen).

Neu! Sensationell! Neu!
Mit vielem Beifall aufgenommen!
Soeben erschien:
Die Erklärung des Bildes
Paradies und Sündenfall
mit Bezug auf das
Eheleben in der Gegenwart 2c.
Von **Berthold Odin**, Stettin.
Zum Preise von 1 ℳ in Briefmarken durch den Herausgeber franko zu beziehen.

Sechstes und siebentes **Buch Moses** (sonst 7 ℳ 50 ₰) jetzt nur 3 ℳ.
Paul Föltzke, Philippstr. Nr. 2.

Eine Dampf-, Schneide- und Mahlmühle

mit Vollgatter, 2 Kreissägen und 2 Gängen (Jahresleistung 3000 cbm Holz, 250—300 Wspl. Getreide) in flottem Betriebe, mit Wohnhaus und Grundstück von 3 Morgen, in Pomm. Kreisstadt (Eisenbahnknotenpunkt) ist mit Holzgeschäft sogleich sehr preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen abzugeben unter **B. K.** in der Expedition d. Blattes Kirchplatz 3.

Umstände halber suche ich mein Geschäft, in Nähe Stettins, in dem Materialwaaren, Kurz-, Glas- und Porzellan-, und Papierwaaren geführt werden, und welches Anlage zu einer Bierstube, sowie großen Schuppen und Hofraum hat, für 3800 ℳ bei 2/3 Anzahlung zu verkaufen.

Adressen befördert unter **U. M.** die Expedition dieses Blattes.

In einem größeren Orte an der Bahn soll ein Gasthof besseren Ranges mit gutem Materialgeschäft Krankheits halber verkauft werden. Offerten unter **M. N.** in d. Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Closets mit selbstthätigem **Streuapparat**, vor Krankenbetten unentbehrlich.
Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.
Einfache Closets schon von **9 M.** an.
Den geehrten **Hausbesitzern** empf. ferner:
„Stille Portiers",
als **praktisch** und äusserst **preiswerth** anerkannt vom hiesigen Grundbesitzer-Verein.
Edm. Oberländer,
Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:
Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Chéviot** zum **Anzuge** für 10 Mk., 2.10 desgl. zu **Herbst- oder Winter-Paletots für 7 Mk.** versendet franco gegen Nachn. **J. Büntgens**, Tuchfabrik, **Eupen** bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4 1/2 M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachm.
S. Wiener, Stettin,
Schulzenstraße 20.

Schmiedeeiserne
Kirchhofsbänke incl. Namen à 7 ℳ
Eiserne Bettstellen,
Wirthschaftsartikel
zu äußerst billigen Preisen.
R. La Grange,
gr. Domstraße 23,
dem Marienplatz gegenüber.

Eine gute Schafziege ist zu verkaufen
Altdammerstr. 7, III lks.

Königliches Bad Nenndorf bei Hannover.

Stärkste Schwefelbäder Deutschlands; auch Schwefelschlamm-, Sool-, Gas- und Dampfbäder.
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Königliche Brunnen-Direktion.

Nach England

reist man am besten und schnellsten über
Vlissingen (Holland) Queenboro.

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und electrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt — da Curs meist längs der Küste — zweimal täglich. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. Directe Fahrkarten nach **London** auf allen Hauptstationen, sowie im

Reisebureau Schottenfels, Frankfurter Hof, Frankfurt a. M.,
General-Agenten für Deutschland, woselbst auch jede Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen.

Die Direction.

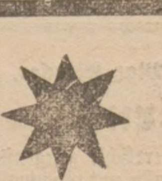
Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne | **Neu erfundene, unübertroffene** GLYCERIN-ZAHN-CRÊME (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co. k. und k. Hoflieferanten **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)
Zu haben bei den **Apothekern** und **Parfumeurs** etc., 1 Tube 70 Pfg.
General-Depôts: **J. D. Riedel,** Berlin; **Zahn & Co.,** Nürnberg.

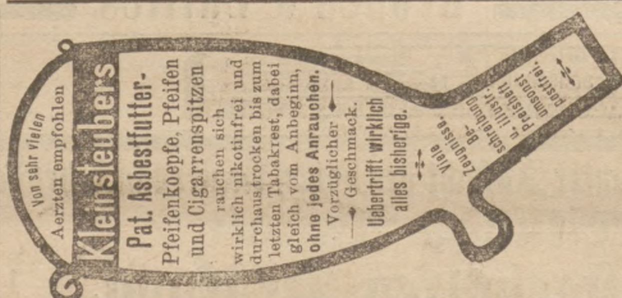
Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.



Portland-Cement-Fabrik „Stern"

Toepffer, Grawitz & Co.
Stettin, Heumarktstrasse No. 7.
Telegramm-Adresse: **Starcement-Stettin,**
empfiehlt ihre **Stern-Cement-Rohre**
für Canalisationen, Wasserleitungen, Wege und Eisenbahndurchlässe, Abortleitungen, Dunstschächte, Brunnenschächte 2c.

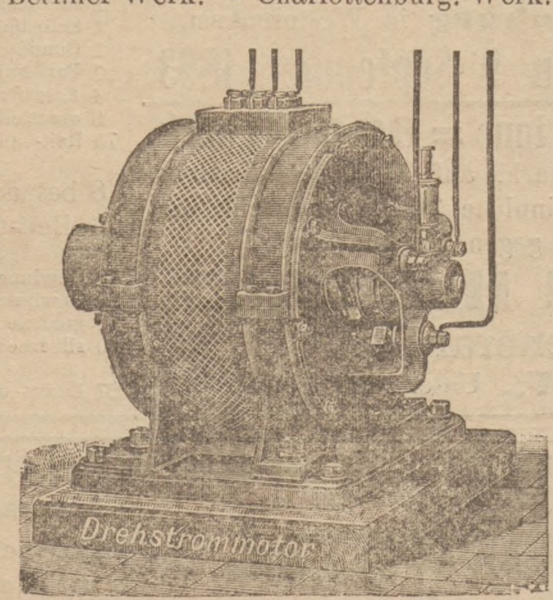
Lichte Weite in Millimetern		Preis für Rohre von 1 m Länge ℳ	₰
150	rund	1	75
175	rund	2	—
200	rund	2	30
250	rund	2	70
300	rund	3	50
350	rund	4	30
400	rund	5	—
450	rund	5	50
500	rund	6	50
600	rund	8	50
700	rund	11	—
800	rund	13	—
900	rund	15	50
1000	rund	18	—
1100	rund	28	50
1500	rund	41	—
2000	rund	60	—
250/375		4	20
300/450		5	90
350/525		6	20
400/600		6	50
500/750		9	50
600/900		12	50
700/1050		15	50
800/1200		22	—
1000/1500		35	—



Kleinsteubers Pfeifenfabrik in Arzberg E 5 [Bayern] übersend. geg. Einsend. von nur 70 Pf. in Marken Probestück dieser Pfeifenköpfe od. Cigarrenspitze postfrei nach jed. Ort. — **Fertige Pfeifen in grosser Auswahl.** Wiederverk. ges.
Garantie: Ich nehme jed. **geraucht.** Probepfeifenkopf geg. vollen Ersatz des eingesandt. Betrages innerhalb 8 Tagen nach Empf. zurück, sofern solcher meinen Anpreisungen nicht entsprechend befunden wird.
Franz G. Kleinsteuber.

Siemens & Halske,

Berlin.
Berliner Werk. — Charlottenburg. Werk.



Sämmtliche
Maschinen und Apparate
für
Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen.
Kabel – Leitungsmaterialien – Messinstrumente.
Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.
Electrometallurgie.
Städtebeleuchtung.
Einzelanlagen.
Projekte und Kostenanschläge frei.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 4/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** . für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.

Wer seine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für Körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten** Qualitäten, von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, **Köln a. R.**
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.**
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Gesucht im Zentrum der Stadt eine größere erste Etage, passend zu Geschäftszwecken.
Adr. u. **V. W. 7** in der Expd. d. Blattes.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das unter der Firma
Emil Riebe, Burscherstraße Nr. 3,
bestehende
Kolonial-, Delikateß-, Butter- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Restaurant,
käuflich übernommen habe und unter der Firma
Edwin Gauge
fortführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabfolgung von nur reeller Waare unter billigster Preisnotirung und aufmerksamster Bedienung die mich Beehrenden zufrieden zu stellen, und bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Gleichzeitig erlaube ich mir mein gut eingerichtetes Restaurant in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Edwin Gauge,
Burscherstr. 3.

Möbelplüsche

glatt und façonnirt, bunt gewebte Plüsche wie abgepasste Kameeltaschen in reizenden Mustern und Farbenstellungen, Plüschdecken in reichster Auswahl, Leinenplüsche zu Decorationszwecken versende zu Fabrikpreisen direct an Private. Muster bereitwilligst.
E. Weegmann,
Bielefeld.
Umfärbungen in eigener Färberei billigst.

Pianinos, neu kreuzsait., von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77. Ecke Wollweberstr.

Für Schneider!
Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verk. Schuhstr. 4.



Für Raucher
höchst günstiger Einkauf.
Java od. **Sumatra** Cigarren
100 Stück ℳ 2,40 bis ℳ 3.
Aechte Bremer Fabrikate
100 Stück ℳ 3,50 bis ℳ 5.
Havanna und Brasils
100 Stück ℳ 5,50 bis ℳ 10.
Alles in vorzügl. Qualität u. weißem Brand. **Detail-Verkauf** zu **Engros-Preisen**
Bremer Cigarren-Niederlage, Louisenstr. 2, neben dem General-Commando

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Ein Fräulein, in Führung der Haush. u. Aufsicht d. Kinder erfahren, sucht Stellung. Fischmarkt 2, part. l.

Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Hamburg.
Hôtel Voth.
Broockthorquai 13/15, vis-à-vis den Bahnhöfen u. i. d. Nähe der Anlegeplätze der überseeischen Dampfschiffe u. d. Büreau der Hamb.-Amerik. Pack.-Ges. Comfort. Zimmer von 1,50 an. **H. Voth,** Besitzer.

Blitzableiter-Anlagen
werden gewissenhaft ausgeführt und alte Anlagen untersucht und geprüft.
Ed. Niedermeyer, Schubstr. 6.

Thalia-Theater.

Heute Sonntag, Mittag von 12—2 Uhr: **Gr. Frühschoppen-Vorstellung** u. **Concert.** Abds. 6 1/2 Uhr:
Gr. Elite-Monstre-Vorstellung.
Neu! Hochsensationell! Neu!
Nur noch **5maliges** Gastspiel des spanischen Kanonenkönigs **Mr. E. Gonza.**
Derselbe wird eine 10 Pfund schwere eiserne **Kugel,** welche aus der Kanone geschossen wird, mittelst eines Fängers **mit den Zähnen auffangen.**
Größte Sensationsnummer der Gegenwart.
1000 Mark Prämie zahlt **Mr. E. Gonza** demjenigen, welcher die Kugel so fängt wie er.
Auftreten des gesammten, neu engagirten, aus 23 Artisten **allerersten Ranges bestehenden Spezialitäten-Personals!**
Zum 18. Male:
Die Zauberflöte.
Burlesque-Pantomime mit Tänzen und Evolutionen in 2 Akten von **A. Quasthoff.**
Größter Lacherfolg der Saison!
Nach der Vorstellung:
Vereins-Sommernachts-Ball.
Montag: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.** Gastspiel des **Mr. E. Gonza.** Nach d. Vorstell.:
Extra-Sommernachts-Ball.
Bei günstiger Witterung im prachtvoll schattigen **Sommergarten.**

Elysium-Theater.

Sonntag: (Vereinsbons ungültig.)
Von Stufe zu Stufe.
Gr. Gesangsposse in 5 Bildern.
4 Uhr: Garten-Concert
und letztes Auftreten des Athlethen Herrn
Bernhard Leitner.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf. Garten-Abonnenten 20 Pf.
Theaterbesucher frei.
Montag: (Kleine Preise.) Zum letzten Male:
Jägerliebchen.
Dienstag: 1. Gastspiel des Herrn **William Büller.**
Der Sclave.
Darauf:
Guten Morgen Herr Fischer.

Bellevue-Theater.

Sonntag, 23. Juli 93:
2. Gastspiel: **Vilma von Mayburg** vom kgl. Schauspielhaus in Berlin.
Novität! Zum zweiten Male: **Novität!**
Jugend.
Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.
Gewöhnliche Preise.
Garten-Etablissement.
4 Uhr: Großes Gartenfest.
Extra-Concert
Italienische Nacht.
Vor und nach der Theatervorstellung:
Auftreten der
Bale-Troupe
und der
Yokohama-Troupe,
Velocipedisten und Acrobaten.
Entree 50 ₰.
Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Garten-Entree.
Montag, den 24. Juli 93:
3. Gastspiel: **Vilma von Mayburg.**
Jugend.
Im Garten: **Concert.**
Bale- und Yokohama-Troupe.